

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreipaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 12.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 30. Januar 1873.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

Die am 21ten dss. Mts. vertheilten Dienstinstructionen für Polizeidiener, Amtsbl. Nr. 8, sind seit 7 Tagen in den Händen derselben und noch ist von einzelnen Gemeinden der Kostenbetrag von je 26 fr. nicht übergeben.

Ebenso sind die Ortsvorsteher am Samstag, 25ten dss., in den Besitz des gedr. Erlasses, betr. die Reichstagsabgeordnetenwahl, gelangt, und noch steht die umgehend verlangte Empfangsanzeige von mehreren aus.

Die betreffenden Ortsvorsteher werden daher an sofortige Beforgung des Geforderten erinnert.

Da durch solche Verzögerungen, die erfahrungsgemäß bei einzelnen Ortsvorstehern stets vorzukommen pflegen, das Oberamt in Erledigung seiner Geschäfte gehemmt wird, und es abgesehen von Anderem schon bei seinen vielen Geschäften nicht fortan mit Erinnerungen sich befassen kann, so erwartet es in der Folge um so mehr einen rechtzeitigen Vollzug seiner Aufträge, als es sonst dafür Fristen geben und deren Versäumnis mit Nachtheilen für die Säumigen bedrohen müßte.

Den 28. Jan. 1873.

R. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

### Die Schultheißenämter

Wittensfeld, Endersbach, Groshheppach, Hegnach, Hochberg, Neckarrems und Döschelbronn werden an Einfindung der Wegvisitations-Protokolle erinnert.

Am 29. Jan. 1873.

R. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

## Bekanntmachung, betreffend die Auslegung der Wählerlisten für die nächste Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag.

In Gemäßheit des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 §. 8, des Reglements zu Ausführung dieses Wahlgesetzes §. 2 und Verfügung des Kön. Ministerium des Innern vom 27ten dss. Mts. wird hiemit Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Die Wählerlisten für die Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag sind vom ~~nächsten Samstag~~ <sup>mingens Mittwoch</sup> ~~den 1. Februar~~ <sup>am</sup> acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause ausgelegt. (Wahlreglement §. 2. Minist.-Verf. vom 4. Januar 1871. Pct. 4.)

2) Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb acht Tagen vom Beginn der Auslegung derselben an bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die zuständige Behörde.

Sie muß längstens innerhalb drei Wochen, vom Beginne der Auslegung der Wählerliste an gerechnet, erfolgt und durch Vermittlung des Gemeindevorstandes den Theilhabenden bekannt gemacht sein. (Wahlreglement §. 3.)

3) Nur Diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind. (§. 8. des Wahlgesetzes.)

Waiblingen, den 27. Jan. 1873. 9. d. Dezember 1873.

Gemeinde-Vorstand.  
Ekel.

Revier Weiffach.

### Pfahl-, Säg- und Brennholz-Verkauf.

1., Am Mittwoch den 5. Februar



Vorm. 10 Uhr im Waldhorn in Sechselberg aus dem Dörsenhau, Abth. Fautspacherwand:

9,5 Km. Nadelholz-Pfahlholz, 280 Km. Nadelholz-Scheiter und 181 Km. dto. Anbruchholz.

2., Am Donnerstag den 6. Februar

Vorm. 10 Uhr im Möhle in Waldenweiler aus dem Dörsenhau, Abth. Fautspacherwand: Fuchswasen und Gärtnerhalde: 1 Eiche mit 0,94 Fm., 388 Fm.

Nadelholz sägholz I. Cl., 138 Fm. dto. II. Cl., 37 Fm. dto. III. Cl. und 78 Fm. Ausschuhholz.

Der Hutsdiener wird das Material je von 8 Uhr an im Walde vorzeigen.

Reichenberg, den 27. Jan. 1873.  
R. Forstamt.  
Rechtner.

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Linsen & Erbsen

sind fortwährend zu haben bei

Daniel Hermann  
und Bäcker Grieb.

Waiblingen.

### Deutsche Parthie.

Versammlung morgen Freitag, Abend 1/2 8 Uhr, im Adler.

Waiblingen.

### Stockfische,

gewässert, schön weiß, bei Kaufmann Reinhardt.

Waiblingen.

### Gmünder Loose

a 30 fr. p. Stück sind zu haben in der C. F. Buch'schen Buchdruckerei.



## Waiblingen.

## Haus = Verkauf.



David Pfeiderer ist geneigt, seine Behausung am Weinstener Thor zu verkaufen. Dieselbe besteht:

in der Hälfte an einem Wohnhaus mit 3 Zimmern, Küche und Speisekammer, die Hälfte am Bühnenplatz, parterre ein heizbares Lokal und die Hälfte des Kellers.

Ferner: die Hälfte der danebenliegenden Scheuer, mit eingerichteter Gerberwerkstätte, ebenso gut auch zu einem Stalle verwendbar, mit Dunglege, nebst Hofraum an der Remis.

Das Anwesen würde sich sowohl für einen Handwerker, als auch für einen Oekonomem eignen.

Nähere Auskunft erteilt und kann ein Kauf abgeschlossen werden mit  
Carl Bauer, Rothgerber.

## Cudersbach.

## Haus = Verkauf.



Die Erben der verstorbenen Margaretha Kuhle sind geneigt, ihr stockigtes Wohnhaus nahe an der Hauptstraße zu verkaufen. Dasselbe besteht:

im untern Stock aus 1 Keller und 2 Stallungen,  
im zweiten Stock aus 2 Wohnungen mit je 1 Küche und im Dachstuhl 3 Bühnenkammern.

Das Anwesen würde sich für jeden Gewerbetreibenden, hauptsächlich für einen Schlosser oder Glaser eignen, da diese in unserer Gemeinde gar nicht vertreten sind. Kaufsliebhaber wollen sich innerhalb 8 Tagen an

dem Gemeinderath Gottlieb Kuhle

wenden.

## Bachnang.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten für die Herstellung von zwei Wohnungen in dem früher Winterischen Trockenhaus in Bachnang, werden im Wege schriftlicher Submission in Akkord vergeben und berechnen sich dieselben nach dem Voranschlag, wie folgt:

Maurer- und Steinhauerarbeit	820 fl. 55 fr.
Zimmerarbeit	518 fl. 45 fr.
Schreinerarbeit	477 fl. 27 fr.
Gypferarbeit	304 fl. 45 fr.
Glaserarbeit	147 fl. 32 fr.
Schlosserarbeit	140 fl. 57 fr.

Der Kostenvoranschlag, die Zeichnungen und die Bedingungen können an jedem Werktag bei Herrn Prediger Deutenmüller in Bachnang, sowie bei dem Unterzeichneten in Waiblingen eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden ersucht, ihre Angebote, in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt sein soll, spätestens bis

Samstag den 8. Februar 1873., Nachmittags 4 Uhr, einzureichen bei Herrn

Prediger Barrat  
in Waiblingen.

Den 29. Januar 1873.

Verakkordirung von Schmiede-  
Arbeiten.

Die Allgemeine Baugesellschaft zu Stuttgart verakkordirt zum Bau ihrer Ziegelei in Waiblingen, die Schmiedearbeit, bestehend in:

circa 38 Stück Schlaubern a 10' lg., 7" stark,

mit 2 Muttern und Scheiben,

38 Stück Schlaubern a 5,5' lg., 7" stark,

mit Kopf, Mutter und Scheiben,

230 Stück Mutter-schrauben 7" lg., 5" stark,

120 " " " 6,6" lg., 5" stark,

114 " " " 1,2" lg., 4 1/2" stark,

600 " Klammern 8" lg.,

250 " Sparrännägel 7 1/2' lg.

Diese Arbeit wird auf öffentlichem Wege, entweder in einzelnen Partien oder auch das Ganze zusammen, nächsten

Dienstag den 4. Februar 1873.

in der Bauhütte am Waiblinger Bahnhofe im Abstreich vergeben.

Ziegelei-Verwaltung.  
Buche.

## Rommelshausen.

Unterzeichneter verkauft einen vollständigen

## Weberhandwerkzeug,

bestehend in 2 Webstühle, Zettelrahmen, 2 Zettelgitter und noch sämtliche neue Geschir und sonstiges Zugehör.

Heinrich Hess, Weber.

Die im vorigen Jahre unter dem Namen

## Carotten

von der Hirschapotheke in Stuttgart eingeführten, bei allen Brust-, Husten- und Lungenleiden mit wirklich ausgezeichnetem Erfolg wirkenden äußerst reellen Bonbons sind auch dieses Jahr wieder vorrätzig in

beiden Apotheken in Waiblingen.

Waiblingen.

Eine

## Kunstherdplatte

samt Häfen und Kofst wird zu kaufen gesucht von

Karl Ammann.

Waiblingen.



Besten Montag hat sich ein junger, schwarzer Weizgerhund bei mir eingestellt. Der Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten bei mir abholen.

Fritz Jäger, Metzger.

Waiblingen.

Jakob Böster hat verkauft:

3/8 Morg. 33 Akr. im obern Kofstsol, mit 3 tragbaren Apfelbäumen, neben Fritz Beuhelm und Christian Maul, um die Summe von 200 fl. baar.

Dieses Gut kommt am nächsten Montag den 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in einmaligen Aufstreich, wozu weitere Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen.

2 1/2 Viertel Acker beim Siechenhaus (in die Brach kommend), hat auf 1 oder 3 Jahre austräglich zu verpachten.

Gottlob Pfeiderer,  
Schreiner.

D.K.-V. Samstag d. 1. Februar Monatsversammlung im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuss.

Stuttgart.

## Abtrittleerer.

Ein pünktlicher Abtrittleerer für das ganze Jahr wird unter entsprechendem Lohn gesucht.

J. Kürner, Carlstraße 16.

Stuttgart.

## Rasirmesser

und andere zum Feinschleifen nach Dersendungen passende Instrumente und Gegenstände können immer zur Beförderung dahin bei mir abgegeben werden. Pünktliche Besorgung und ausgezeichnete Arbeit kann zugesichert werden. Neue Rasirmesser sind stets vorrätzig, insbesondere einige in Ebnis gelegte feinsten Gattung und daher auch zu Geschenken passend.

C. F. Wörle,  
Leonhardsstraße 5.

Schuld- und Bürgscheine sind stets vorrätzig zu haben in der  
C. F. Buch'schen Buchdruckerei.



## Tages-Neuigkeiten.

Das Reg.-Bl. No. 3 promulgirt das Gesetz, betreffend die Pensionenrechte der Erzieher und Lehrer an den Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder, sowie an ähnlichen Privatanstalten; ebenso das Gesetz, betreffend die Einlösung der Kassenheime der Staatskuldenzahlungskasse.

**Stuttgart, 29. Jan.** Gestern hatte eine größere Anzahl von Mitgliefern der Kammer der Abgeordneten die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden.

**Stuttgart.** Das Hallberger'sche Haus, Königsstraße Nr. 10 ist von Kaufmann Louis Reiz, der sein Haus in der Paulinenstraße an die Post verkauft hat, um 129,000 fl. angekauft worden.

**Sübingen, 27. Jan.** In vergangener Nacht fand hier zwischen lebigen Weingärtnern und einigen Handwerksgejellen eine Schlägerei statt, bei welcher ein Schlossergejelle eine Kopfverletzung erhielt, die seinen Tod zur Folge hatte. Gegen die Thäter ist das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

— Das wegen Verdachts der Brandstiftung in **Eppingen** eingezogene Individuum, ein 24jähriger Maurergejelle, hat laut dem „Epp. Volksb.“ nicht nur dieses Verbrechen eingestanden, sondern auch bekant, daß er schon als Knabe Feuer gelegt und dadurch einen bedeutenden Brand verursacht habe.

**Bom Gärdsfeld, 27. Jan.** Am Sonntag den 26. Januar wurde der fürstl. Forstwart Reif von Schloß Taxis von einem Wilderer erschossen. Einem herzugeeilten Freund konnte er noch, bevor er verschied, den Namen des Mörders nennen.

**Ober-Ingelheim, 26. Jan.** Der frühere Landtags-Abgeordnete Raibel ist am Sonntag Morgen todt auf der Eisenbahn zwischen hier und Gualgelsheim aufgefunden worden. Er war auf einer Reise nach Frankfurt begriffen, und da seine Reisetasche in der sich 1600 fl. besunden haben sollen, leer neben dem Leichnam lag, vermuthet man ein Verbrechen.

**Köln, 26. Jan.** Die Unsiherheit in unserer Stadt und in den benachbarten Fabrikorten nimmt überhand. In wenigen Tagen sind hier sechs Mordanfalle vorgekommen, die theilweise tödlich endeten. Auf dem Ehrenfeld fand man jüngst einen Arbeiter ermordet in einem Graben liegen. Der Maschinenmeister einer dortigen Fabrik wurde von drei Arbeitern am hellen Tage angefallen und mißhandelt und rettete sein Leben nur durch Gebrauch seines Revolvers. Der Wirth der vor dem Ehrenthor gelegenen „Villa Streifler“ ist von einigen Kirasillern in einer Weise mißhandelt worden, die seinen baldigen Tod zur Folge hatte, und zwei andere auf dem Ehrenfeld wohnende Personen sind mit Messerstichen übel zugerichtet worden. Daß die Polizei nicht im Stande sein sollte, diesem Unwesen zu steuern, ist sehr verwunderlich.

**Aus Kurhessen, 26. Jan.** Von einigen in Felsberg in Folge des Genusses von Schweinefleisch erkrankten Personen ist ein junger Mensch bereits erlegen. Trichinen, die schon bei Lebzeiten im Fleische des nun Gestorbenen nachgewiesen wurden, waren die Ursache des frühen Todes. Diese Parasiten sollen massenhaft im Leichnam, den Würsten und den Schinken (in letzten beiden eingekapselt) nachzuweisen und aufzufinden sein, und es können Proben zur Selbstansicht durch den dortigen Apotheker bezogen werden.

**Leipzig, 27. Jan.** Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, daß von den 910 in den Offizinen der vereinigten Buchdruckerei-Besitzer beschäftigten Gehülfen 314 die Arbeit niedergelegt haben, die übrigen aber fortarbeiten.

**Wetz, 24. Jan.** Vor einigen Tagen fand ein junger Mann von Servigny-les-St.-Barbe eine in einem Wassergraben gelegene, nicht explodirte Granate, nahm solche mit nach Hause und wollte sie daselbst entladen. Während er den Verschuß aufzudrehen versuchte, entlud sich das Geschöß und riß dem Unglücklichen beide Beine ab. Der Tod trat kurze Zeit darauf ein.

## Der Untergang des Auswanderer-Schiffes „Northfleet“.

Ueber die Schiffstatastrophe im englischen Kanal, die sich am Mittwoch Abend auf der Höhe von Dungeness zugetragen und die nahezu 300 Menschen das Leben gekostet hat, liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Die „Northfleet“ war Eigenthum der Herren J. Patton u. Cie. in London. Sie sollte 350 Eisenbahnarbeiter mit einer gewissen Anzahl von Frauen und Kindern nach Hobart Town führen. Die Northfleet verließ die East, India Dock am Freitag den 17. ds. mit ungefähr 400 Personen an Bord, darunter eine 40 Köpfe starke Bemannung. Die Ladung war nur 450 Tons schwer und bestand größtentheils aus Eisenbahnschienen und anderem Eisenbahnmateriale. Am Mittwoch nach Sonnenuntergang warf das Schiff auf der Höhe von Dungeness ungefähr 2 Meilen vom Gestade, Anker aus. Gegen 10 Uhr waren fast alle Passagiere zu Bett gegangen und nur die Nacht-

wache befand sich auf dem Verdeck. Gerade als die Glocken halb 11 Uhr schlugen, bemerkte die Wache einen nach auswärts bestimmten Dampfer in gefährlicher Nähe, der direkt auf sie zu steuerte. Das Schiff schien mit voller Geschwindigkeit zu segeln, und das laute Geschrei der Wache, die ihm zurück seinen Kurs zu ändern, erweckte Kapitän Knowles, den Kommandeur der Northfleet, der gerade auf dem Deck ankam, als der Dampfer gegen die Frontseite der Northfleet anfuhr und sie fast mitten durchschneit, indem er eine völlige Bresche in das Holz unter der Wasserlinie legte und die massiven Balken des Hauptdecks thatsächlich zertrümmerte. Durch den Stoß, den die Ueberlebenden mit der Detonation einer mächtigen Kanone vergleichen, wurden die meisten Passagiere aus dem Schlafe geweckt, wodurch eine fürchterliche Panik entstand. Kapitän Knowles handelte mit einer Besonnenheit, Schnelligkeit und Entschlossenheit, die sein Andenken mit Ehre bedeckt. Trotz der Alarmrufe, die an Bord des Auswandererschiffes erhoben wurden, segelte der Dampfer, der die Kollision verschuldete, seines Weges, ohne den mindesten Beistand anzubieten, und ehe man sich besinnen konnte, war er außer Sicht. Kapitän Knowles ließ sofort Raketen aufsteigen und andere Nothsignale geben, und befahl die Boote hinauszulassen, wobei er die strenge Anordnung erließ, daß die Frauen und Kinder zuerst in Sicherheit gebracht werden sollten. Als sich eine Reizung zeigte, diesen Befehlen Trotz zu bieten, und einige von der Bemannung nach den Penterbalken strömten, um ihre eigene Rettung zu bewerkstelligen, zog er einen Revolver und erklärte, er werde den Ersten, der es wage sich zu retten, ehe die Frauen in Sicherheit gebracht wären, niederschließen. Als ein Matrose sich weigerte, dem Befehle zu gehorchen, feuerte der Kapitän seinen Revolver auf ihn ab. Die Kugel drang in das Bein des Mannes gerade über dem Knie. Inzwischen wurde an den Pumpen gearbeitet, aber mit keiner Wirkung, da das Wasser durch den Leck, welchen der Zusammenstoß verursacht hatte, unaufhaltsam einströmte. Die Ueberlebenden schildern die Szene als herzerreißend. Viele der Passagiere befanden sich in ihrem Nachtgewande, andere hatten nur die spärliche Kleidung an, die sie beim Verlassen ihrer Lagerstätten auftrassen konnten. Kinder schrien nach ihren Eltern und Eltern suchten nach ihren Kindern, während Ehegatten hoffnungslos getrennt waren. Die Dunkelheit der Nacht erhöhte das Entsetzen. Durch Schlepddampfer, Postenboote und andere Fahrzeuge, welche die Nothsignale wahrgenommen hatten, wurden im ganzen 97 Personen gerettet. Dreiviertelstunden nach dem Zusammenstoß ging das Schiff unter. Der Kapitän blieb auf seinem Posten bis es sank. Einer der Ueberlebenden sagt, daß er nahe neben ihm stand, als das Schiff unterging; ersterer bemächtigte sich eines schwimmenden Holzes und wurde an die Oberfläche getragen. Der Kapitän wurde nicht mehr gesehen. Der Lotse und zehn andere hatten auf der Kreuzstange eine Zuflucht gesucht, von welcher sie schließlich gerettet wurden. Unter den geretteten Passagieren befindet sich auch ein zehnjähriges Mädchen. Es sagt, daß sein Vater es in das Boot setzte und ihr sagte, er gehe nun die Mutter zu suchen. Er kehrte nicht zurück. Inmitten der Konfusion wurde die Frau des Kapitäns in das Boot an der Steuerbordseite des Schiffes herabgelassen. Sie war von ihrem Gatten geweckt worden, der sie ankleiden half und ihr einen Korngürtel umlegte. Als sie hinabgelassen wurde, winkte der Kapitän mit seinen Händen und sagte, „lebe wohl, Theure, lebe wohl!“ und seine Frau erwiderte unter Schluchzen, „lebe wohl, mein Geliebter, ich erwarte nicht, dich je wiederzusehen.“ In diesem Augenblick stürzte das Vorderende des Schiffes ins Wasser und alle auf dem Quarterdeck befindlichen wurden nach dem Mitteldeck gespült. Man hörte den Kapitän ausrufen: „Gieb auf meine Frau Acht, Hochbootsmann!“ worauf letzterer betheuerte, „Kapitän, wenn sie untergeht, gehe ich mit ihr unter.“ Ein Vater und zwei seiner Söhne begegneten sich im Wasser; der ältere Sohn sagte mit schwacher Stimme: „Sag mich Dich, Vater, zum letztenmale küssen, denn wir alle werden ertrinken.“ Beide Söhne küßten hierauf ihren Vater und wurden dann von den Wogen weggespült.

Der Dampfer, der den Zusammenstoß verschuldete, ist noch nicht entdeckt worden. Man glaubt, daß es ein portugiesisches oder ein spanisches Fahrzeug war. Auf dessen Identifizierung haben das Handelsamt sowie die Charterer der Northfleet je eine Belohnung von 100 Lstr. ausgesetzt. Nach allen südlichen Häfen wurden Telegramme mit der Weisung gesandt, jeden in beschädigtem Zustande ankommenden Dampfer anzuhalten. Die Entrüstung über das Benehmen des Dampfers ist allgemein. „Daily Telegraph“ und „Standard“ wollen den Kommandeur des Dampfers, falls er identifizirt wird, als einen Mörder und Piraten bestrafen wissen.

— Einem Telegramm der „Daily News“ aus Neapel vom Sonntag meldet: „Eine schwache Eruption des Vesuvius hat stattgefunden. Während des ganzen gestrigen Tages war der feuerpeiende Berg inmitten von Flammen glühende Steine in



beträchtlicher Höhe aus und in Castelamare wurden die Fenster erschüttert. Heute entsteigt dem Berge eine ungewöhnlich starke Rauchmasse.

St. A.  
**Ein schauderhaftes Verbrechen** wird der „Petersb. Jtg.“ aus dem Flecken Rachowka (Gouvernement Cherson) gemeldet: „In eine auf dem Wege von Simferopol nach Berekop gelegenen Einsahrt kam gegen Abend ein Bauer mit einem Mädchen von 10 bis 12 Jahren und fand daselbst drei oder vier ihm bekannte Gäste vor. Diesen erzählte er in Gegenwart des Hauswirths von seinem Glücke, durch den Verkauf verschiedener Produkte einen Gewinn von 90 Rubeln erzielt zu haben. Diese Mittheilung erweckte in dem Wirth den Plan, in Gemeinschaft mit den anderen Gästen den naiven Erzähler seines Gewinnes zu berauben. Gegen Mitternacht als alles ruhig war, überfielen die Verschworenen den armen Bauer und hieben ihn in Stücke. Darauf berathschlagten sie, was mit der Tochter zu beginnen sei, damit dieselbe an ihnen nicht zum Verräther werde. Um nicht die ohnehin sehr zahlreichen Blutspuren noch zu vermehren, machte der Wirth den Vorschlag, das unglückliche Mädchen zu verbrennen. Der Vorschlag fand Beifall und der Ofen wurde geheizt. Inzwischen entfernte sich der Wirth aus der Hütte, um nicht Augenzeuge dieser schrecklichen That sein zu müssen. Das unglückliche Mädchen hatte den ganzen Vorgang der Ermordung des Vaters und der darauf gepflogenen Unterhandlungen hinter der Bretterwand angesehen und angehört. Vor Angst verbarg sie sich unter die Rissen des Bettes. Als der Ofen geheizt worden war, schleppten die Unmenschen aus dem Verschlage an Stelle der Bauers-tochter die verschlafene Tochter des Wirthes heraus und warfen sie in den Ofen. Auf das entsetzliche Geschrei der Unglücklichen, deren Stimme der Vater erkannte, stürzte derselbe herein. Als man sie aus dem Feuer zog, hatte sie schon starke Brandwunden. Inzwischen hatte die Tochter des Ermordeten die Verwirrung benutzt und war mit der Meldung über das Geschehene ins benachbarte Dorf gelaufen. Es kamen von dort Leute, welche die Verbrechen am Orte der That ergriffen, in demselben Augenblicke, als sie die Brandwunden der stark verletzten Tochter des Wirthes mit Del bestrichen.“

## Er löst.

Novelle von E. W i c h e r t.

(Fortsetzung.)

Denn abgesehen davon, daß nur die äußerste Verzweiflung einen Mann von Bildung veranlaßt haben konnte, die Stelle eines Schäfers anzunehmen, so wußte ich auch, welchen Gefahren er sich gerade in diesem Theile der Colonie aussetzte, von woher oft die schrecklichsten Mordthaten, von den Eingeborenen an Weißen verübt, berichtet werden. Ich muß gestehen, ich wünschte einen Augenblick fast, daß die Nachricht sich nicht befähigen möchte. Dennoch versäumte ich nicht, dem jungen Mann nach dem Arbeiter-Office zu folgen, das zum Glück noch nicht eingegangen war, um den Namen des Stationers zu erkundigen, an welchem der Gesuchte adressirt war. Man schlug die alten Bücher nach und — nannte mir Ihren Namen, sowie die Zeit der Eintragung. So sehen Sie mich denn hier. Verzeihen Sie, wenn ich in meinen Mittheilungen zu weitläufig gewesen bin. Ich durfte hoffen, Sie näher in mein Interesse zu ziehen, wenn ich Ihnen durch eine Schilderung der Bemühungen, die ich angewendet hatte, von der Dringlichkeit meines Wunsches über die bezeichnete Persönlichkeit durch Sie weitere Auskunft zu erhalten, eine Vorstellung geben konnte.“

Mr. Hamilton, der sehr aufmerksam zugehört hatte, leerte sein Glas auf einen Zug und reichte dem Amerikaner die Hand. „Verfügen Sie ganz über mich,“ sagte er freundlich. „Aber vor Allem — wie heißt der Mann, von dem Sie sprechen?“

„Ernst Mansford,“ antwortete Parker zögernd und dabei voll Spannung sein Gesicht müsternd.

Der Ausdruck desselben schien getäuschte Erwartung anzudeuten. „Ernst Mansford — Ernst Mansford —“ murmelte er vor sich hin, „ich erinnere mich in der That nicht, daß einer meiner Schäfer sich bei diesem Namen nennen läßt. Aber vielleicht —“

„Er könnte hier einen andern Namen angenommen haben,“ mischte sich Constance mit warmer Theilnahme in das Gespräch ein. „Fälle dieser Art sind nicht selten.“

„Es wäre möglich!“ meinte ihr Vater. „Und zu welcher Zeit soll er hierher gekommen sein?“

Parker gab, schon sehr kleinmüthig, die näheren Daten an. „Das trifft allerdings genau zu,“ bemerkte Mr. Hamilton nachdenklich. „Ich hatte mich damals an jenes Arbeiter-Office gewendet, um einen Schäfer zu erhalten und — ganz richtig — es meldete sich bald auch ein solcher. Aber er nannte sich Harter und gab sich für einen Engländer oder Irländer aus.“

„Für einen Irländer!“ rief Parker entsetzt. Er dachte an den Reisezweck des Mr. Colbert.

„Er ist ein Deutscher!“ sagte Constance mit großer Bestimmtheit, indem ein helles Roth ihre Wangen überflammte. Verlassen Sie sich darauf,“ setzte sie schüchtern hinzu.

Mr. Hamilton nickte, ohne sich über diese Verichtigung verwundert zu zeigen, gutmüthig mit dem Kopfe. „Wenn Constance sagt: verlassen Sie sich darauf,“ bemerkte er, „so ist es ein Wort, gegen das ich nichts zu erinnern habe, obgleich ich nicht weiß — Aber freilich, Harter hielt sich damals längere Zeit in unserem Hause auf — es hatte seine besondere Gründe — und das Kind kann wohl Gelegenheit gehabt haben, von ihm Näheres über seine Verhältnisse zu erfahren, was mich nicht interessirte. Du warst damals noch ein halbes Kind, wie ich calculire.“

Das Mädchen suchte vergebens die Verwirrung nicht merken zu lassen, die sie bei der Erwähnung Harters ergriffen hatte.

„Er möchte auf mich den Eindruck eines unglücklichen Menschen,“ sagte sie, „auf dem irgend eine schwere Sorge lastete. Es war wohl natürlich, daß ich mich näher an ihn anschloß —“

„Zumal er uns wirklich in trauriger Zeit große Dienste leistete,“ ergänzte Mr. Hamilton. „Ja, ja — er ist ein Mann, aus dem schwer klug zu werden ist, ein Menschenfeind —“

„Vater —“ bat Constance. „Du hast recht, der Ausdruck taugt wenig,“ berichtete er sich. „Menschenfeind ist er, das trifft zu. — Constance hält große Stücke auf ihn,“ wendete er sich zu Parker.

„Gott segne Sie dafür,“ sagte derselbe seufzend. Constance war aufgestanden und nach dem Fenster gegangen, welches Aussicht auf das Inland-Gebirge darbot. „Komm und sieh, Papa!“ rief sie, das vorige Gespräch damit plötzlich abbrechend. Die Eingeborenen telegraphiren die Ankunft der Polizei!“

Mr. Hamilton lachte laut auf, indem er dem Nuse folgte. „Ja, ja!“ sagte er, meine Tochter hat Recht. Kommen Sie selbst und sehen Sie es mit eigenen Augen.“

Er mochte in Parkers Gesicht einige Verwunderung oder Ueberraschung bemerkt haben. Der junge Mann, der seine Gedanken erst von dem Gegenstande, der ihn bekümmerte, abziehen mußte, stand nun gleichfalls auf und trat ans Fenster hinter Constance.

„Sehen Sie jene gerade aufsteigende Rauchsäule?“ fragte Mr. Hamilton, mit dem Finger die Gegend andeutend.

Parker hatte sie schnell entdeckt. Auf einem hohen Punkte des hinter Port Lincoln sich erhebenden Gebirges wirbelte eine Rauchsäule empor, die wie ein mächtiger Baumstamm geradeaus in die Höhe schoß.

„Und jetzt erblicken Sie hier rechtsum eine zweite! Nehmen Sie hier meinen Platz ein,“ setzte er hinzu, indem er zurücktrat, „für mich ist dies nichts Neues mehr. Das sind die Telegraphen der Wildniß! Von den bestgelegenen Punkten werden diese Zeichen gegeben, und in undenklicher Schnelligkeit sind alle Eingeborenen von der Ankunft oder auch von dem Abgange der Polizei benachrichtigt.“

„Aber wie wissen die Eingeborenen im Innern, was dieses Zeichen bedeuten soll?“ fragte Parker, der dicht ans Fenster getreten war.

„Well, Mr. Parker!“ lachte der Stationer. Unsere Eingeborenen haben zu wenig Intelligenz, um einer großen Correspondenz bedürftig zu sein. „Polizei“ ist eines der schwärzesten Worte in der Sprache, die sie von den Weißen gelernt haben, und hierauf concentrirt sich ihr ganzes Interesse. Diese Rauchsäulen vervollmetzen daher hinlänglich die Begebenheit und warnen solche, welche die Bekanntschaft der Polizei nicht zu machen wünschen, sich fern zu halten.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in Nr. 10.

„E l f e n b e i n.“

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 25. Januar 1873.

Dinkel per Centner	5 fl. 15 fr.	5 fl. 9 fr.	5 fl. — fr.
Haber per Centner	3 fl. 45 fr.	3 fl. 44 fr.	3 fl. 36 fr.
Gerste „	5 fl — fr.	5 fl. — fr.	5 fl. — fr.

### Gold- und Silber-Cours

vom 29. Jan. 1873.

Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 57—38.
Wiolen	9 fl. 41—43.
Engl. Sovereigns	11 fl. 47—49.
Russ. Imperiales	9 fl. 42—44.
Dollars in Gold	2 fl. 24 $\frac{1}{2}$ —25 $\frac{1}{2}$ .
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53—55.
20 Franken-St.	9 fl. 20—21.
Dufaten	5 fl. 30—32.